

# Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition Johannisstraße 23.

Sperrstunden der Redaction: Vormittags 10-12 Uhr.

Donnerstag 4-6 Uhr.

Bei der Redaktion eingehende Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Monatlicher Preis für die nachfolgende Nummer bestimmt: 10 Mark für den Monat, 30 Mark für den Quartier, 100 Mark für den Halbjahr, 300 Mark für den Jahrgang.

Bei den Anzeigen für 100 Exemplare: 10 Mark für den Monat, 30 Mark für den Quartier, 100 Mark für den Halbjahr, 300 Mark für den Jahrgang.

Bei den Anzeigen für 100 Exemplare: 10 Mark für den Monat, 30 Mark für den Quartier, 100 Mark für den Halbjahr, 300 Mark für den Jahrgang.

Bei den Anzeigen für 100 Exemplare: 10 Mark für den Monat, 30 Mark für den Quartier, 100 Mark für den Halbjahr, 300 Mark für den Jahrgang.

Nr. 93.

Donnerstag den 3. April 1879.

73. Jahrgang.

## Uebersicht über die Thätigkeit des Gewerbefriedensgerichts der Stadt Leipzig.

Zeit:	Klagenprüche wurden geltend gemacht:			Termine wurden abgehalten:		Sitzungen unter Zugiehung der Beisitzer fanden überhaupt statt:	Von den anhängig gewordenen Streitigkeiten wurden erledigt:			Erledigt nach Art und Weise der Klage in:					Un-erledigt blieben:			
	a. vom Arbeitgeber:	b. vom Arbeitnehmer:	c. Total:	a. zur Gültigkeit durch die Vorstehenden:	b. zur Verhandlung und Entscheidung unter Zugiehung der Beisitzer:		a. durch gerichtlichen Vergleich in den durch die Vorstehenden vermittelten Fällen:	b. durch Schiedsspruch zu Gunsten des Klägers:	c. zu Gunsten des Beklagten:	c. in anderer Weise:	Total:	1. Tage:	1. Woche:	2. Wochen:		3. und mehr Wochen:	Total:	
1. bis 31. März 1879	7	96	103	96	21	5	67	9	3	12	16	101	80	6	13	2	101	8
1. Januar bis 31. März 1879	17	292	309	288	51	19	206	16	9	25	53	301	251	11	33	6	301	8

Das Gewerbefriedensgericht.

Dieter, Vorsitzender.

Kretschmer.

### Bermietungen.

Folgende in den nachbezeichneten, der Stadtgemeinde gehörigen Hausgrundstücken zum 30. September d. J. miethfrei werdende Localitäten, nämlich:

- 1) das demal in Herrn Carl Wilhelm Müller sen. (früher Albert Müller jun.) vermietete Gewölbe nebst Niederlage in dem Hause Reichstraße Nr. 50.
- 2) die zu Herrn Fr. E. Schilde als Geschäftlocal vermietete, aus 5 Zimmern, 5 Kammern, 7 sonstigen Räumen und Zubehör bestehende 1. Etage nebst 2 Niederlagen im Hofe der Häuser Reichstraße Nr. 50 und Salzstraße Nr. 2 (Eingang von der Reichstraße aus).
- 3) eine Niederlage im Hofe des Hauses Reichstraße Nr. 51.
- 4) zwei Niederlagen im Hofe des Hauses Salzstraße Nr. 1 und
- 5) eine aus 5 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör bestehende, mit Wasserleitung versehene Wohnung in der 2. Etage des Hauses Reichstraße Nr. 51

Wohnung in der 2. Etage des Hauses Reichstraße Nr. 51 sollen einzeln, eine jede Kammer für sich, vom 1. October d. J. an gegen halbjährliche Kündigung an die Miethwillenden anderweitig vermietet werden und beruhen die hierzu einen Versteigerungstermin am Mittwoch den 17. April d. J. Vormittags 11 Uhr an, in welchem Miethwillige sich einfinden und ihre Gebote auf die nach einander in obiger Reihenfolge nachfolgenden Localitäten thun wollen.

Die Versteigerung wird bezüglich eines jeden Mietobjectes geschlossen werden, sobald darauf nach dreimaligem Ausrufe ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt.

Die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium der zu vermietenden Localitäten liegen auf dem Rathhausplatze 1. Etage zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 29. März 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Gerutti.

### Gewölbe-Bermietung.

Das im Erdgeschoße des Börsegebäudes auf der Stockhausseite befindliche, aus zwei Abtheilungen bestehende erste Gewölbe vom Raschmarkt aus nebst Niederlagsraum unter der Treppe soll vom 15. April d. J. an gegen einhalbjährliche Kündigung

Donnerstag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr

an Rathshaus im Versteigerungsbüro anderweitig vermietet werden und liegen die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen schon vor dem Termine auf dem Rathhausplatze, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 1. April 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Gerutti.

### Königliche Baugewerkschule.

Die Ausstellung der im Winterhalbjahr Michaelis 1878 bis Ostern 1879 angefertigten Schülerarbeiten findet Donnerstag den 3. April früh von 9-1 Uhr, Nachmittag von 3-5 Uhr und Freitag den 4. April früh von 9-1 Uhr im Schullokal, Nordstraße, Realchulgebäude parterre, statt. Zu Besichtigung derselben ladet im Namen des Lehrercollégiums ergebenst ein

C. Lipsius, Königl. Bau Rath.

### Bekanntmachung.

Wegen der in der Pfingstwoche dieses Jahres in Leipzig stattfindenden Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeichenlehrer ist die jährliche allgemeine Ausstellung von Schülerzeichnungen der Leipziger Stadtschulen bis dahin verschoben. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Schulen anderer deutscher Städte, in denen das Zeichnen als Massenunterricht betrieben wird, die Resultate des letzteren ebenfalls zur Ausstellung kommen.

Habt. Zeicheninspector.

### Landwirthschaftliche Versuchstation zu Möckern.

Die aufgeschriebenen Zimmerarbeiten sind vergeben, wovon die geehrten Herren Bewerber in Kenntniß gesetzt werden.

### Die griechischen Forderungen.

Athen, 24. März. Die Renitenz der Pforte hat ihre Früchte getragen. Der offizielle Abbruch der Unterhandlungen in Preveza ist erfolgt und die Commisars tragen gestern im Piräus ein, wo sie selbst eine fünfjährige Quarantaine halten müssen, während die mitgebrachten Protokolle der letzten Sitzungen sich schon seit gestern in den Händen der Regierung befinden, welche auch sofortigen Gebrauch davon machte, indem sie dieselben den Gesandten der Großmächte mittheilen ließ. (Zwischen ist auch die Note Griechenlands, welche seine aus dem Berliner Vertrage resultierenden Forderungen formulirt, bei den Cabineten der Großmächte, wie wir gestern melden konnten, eingegangen. D. R.)

Seit dem 15. März hatte Minister Deljanov die nötigen Schritte unternommen, um die Mächte durch die griechischen Vertreter bei den auswärtigen Oufen von der Absicht der griechischen Regierung in Kenntniß zu setzen, daß dieselbe ihre Grenzcommission zurückberufen werde, wenn die Pforte nach wie vor auf einer neuen, vom Berliner Vertrage abweichenden Grenzlinie beharren sollte. Der Inhalt des ottomanischen Traktats war hier 24 Stunden vor seiner Unterzeichnung durch den Sultan bekannt, unser Minister hoffte noch bis zum letzten Momente, daß die Mächte die Pforte zu einer Aenderung ihrer Anschauungen werden bestimmen können. Es ist aber anders gekommen. Man stand bei Schluß der Verhandlungen gerade da, wo man gleich anfänglich sich befand. Die Concessionen der Pforte waren, mit Ausnahme dessen, daß Roussar Pascha noch das elende Grenzort Domosok abzutreten sich bereit erklärte, absolut nichts Anderes, als die schon in der ersten Sitzung gemachten Vorschläge. Es handelte sich aber hier nicht bloß um das von Europa aufgestellte Princip, sondern um die Befriedigung der wichtigsten Lebens-Interessen Griechenlands. Ohne Janina, welches mit der Linie Thijamit-Mythobeneas eine natürliche, feste und traditionelle Grenzlinie bildet, hat jede Grenzregulirung für Griechenland absolut keinen Werth. Griechenland kann nun so wenig von jener Linie abweichen — und man würde keine Regierung des kräftigsten Leichtsinnes beschuldigen, wenn sie es thäte —, als doch Europa auf dem Berliner Congresse die Nothwendigkeit einer Austragung der griechisch-türkischen Grenzschwierigkeiten in diesem Sinne aussprach. Nachdem die Commission zurückberufen ist, sind die Protokolle von Preveza nicht nur den hiesigen

Gesandten der Großmächte zur Einsichtnahme mitgetheilt worden, sondern es sind auch Copien derselben den griechischen Gesandten bei allen Höfen zugegangen. Die Protokolle bekunden die nach der Meinung Roussar Pascha's, die Beschlüsse des Berliner Congresses als Grundlage der Verhandlungen anzuerkennen. Griechenland ruft heute die Vermittelung der Großmächte an, indem es dieselben ersucht, ihre eigenen Beschlüsse bei der Pforte zu vertheiligen. Man giebt sich hier keineswegs der schönen Kata Morgana hin, daß etwa irgend eine Macht ihr Schwert für Griechenland in die Waagschale legen werde, man ist aber auch überzeugt, daß Frankreich nicht so leicht vor der Hinterlist der türkischen Politik seine Segel streichen werde. (Frankreich hat in der That zur Beschleunigung der diplomatischen Action die Initiative ergriffen. D. R.) Man wird nun abwarten, welche Mittel Europa ausfindig machen wird, um die widerspänstige Türkei seinen Beschlüssen gegenüber fügsamer zu machen. Eines darf man aber als feststehend betrachten, daß Griechenland in keinem Falle eine Vermittelung annehmen und billigen werde, welche auf eine Schmäherung seiner Ansprüche hinauslaufen könnte. Die Einladung der Mächte zur Vermittelung erfolgte gleichlautend und wurde heute den hiesigen Gesandten ebenfalls mitgetheilt.

Inzwischen kommt die bedenkliche Nachricht aus Konstantinopel, der dortige Minister des Aeußeren sei gekürzt. Karatheodoroff solle einen Befandtschafts- oder großen Gouverneur-Posten erhalten. Der französische Votchschafter in Stambul, M. Fournier, wird über die Entsendung Karatheodoroff's nicht gerade trauern, da Letzterer einer Lösung der türkisch-griechischen Frage mit seinem ganzen Einflusse im Wege stand. Ob nicht vielleicht auch die lange Resultatlosigkeit der österreichisch-türkischen Verhandlungen auf sein Konto zu schreiben sei, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist es jetzt an den Großmächten, den von der ottomanischen Regierung erhobenen Schwierigkeiten ein gründliches und völlerrechtlich gültiges Ende zu machen.

### Politische Uebersicht.

Leipzig, 2. April.

Zu der Beschleunigung der Abreise der ganzen kroyprinzlichen Familie von Berlin nach Wiesbaden, die erst am Sonntag beschlossen worden ist, soll — wie uns aus der Reichshauptstadt vom Dienstag geschrieben wird

— nicht wenig der Umstand beigetragen haben, daß zwei Damen des Hofes unter biphtheritischen Erscheinungen erkrankt sind und auch ein Eubänen eines höheren Hofbeamten an der gleichen Krankheit darniederliegt. Die Verpflichtung, die jüngeren Kinder des kroyprinzlichen Paares der ihnen in Berlin drohenden Gefahr der Ansteckung zu entziehen, lag also um so näher. Von sonstigen Hofnachrichten — so wird uns weiter gemeldet — interessiert das große Publicum am meisten der Streit, welcher in der Presse um das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines Testaments des verstorbenen Prinzen Heinrich von holländischer Seite in beinahe amtlicher Weise bestritten wird, daß ein solches Testament existire oder existirt habe, beschränken sich die privaten Rundgedungen in der deutschen Presse auf Andeutungen eines „Gestohlengeheimnisses“, das noch seiner Aufklärung bedürftig. Soviel steht fest, wenn sich herausstellen sollte, es habe eine testamentarische Verfügung des verstorbenen Prinzen zu Gunsten seiner überlebenden Gemahlin nicht existirt, man davon an beteiligter Stelle auf Höchste überrascht sein wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei den vorjährigen Verhandlungen, welche der Verlobung resp. Vermählung des Prinzen vorausgingen, dieser Punkt eine Rolle gespielt hat.

Der Geburtstag des Reichskanzlers ist in Berlin am 1. April in feierlicher Weise begangen worden. Es wird darüber der „M. Z.“ — übereinstimmend mit den Berliner Blättern — gemeldet:

Mit einem Chorale geweiht, den im Garten hinter dem Palais ein Militairmusikcorps spielte, erhielt der Kanzler gleich mit der ersten Post so viele Aufschreiben, daß es nicht möglich war, auch nur einen kleinen Theil derselben zu erblicken, geschweige denn durchzulesen. Jede neue Post brachte neue Sendungen, darunter Pakete mit allerhand niedlichen und nützlichen Gegenständen, wie Kippesachen, Körbe mit Butter, Käse, Wurst, westfälischen Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Färschen mit Wälsler, Mosel- und Reichslandswein, Rindener Hofbräu, Nürnberger, Erlanger, Hamburger und Hofer Bier. Auch Rauchtabak und Cigarren liefen ein, vornehmlich aber Telegramme, geremts und ungeremts, gut und schlecht bilirt. Die ersten Gratulationen, die vorkuhren, waren Graf v. Bismarck und Gemahlin; ihnen folgten in kunter Reihe Votchschafter und Votchschafterin, Gesandte, die Minister v. Stolzberg, Graf Guleburg, Dr. Falk, Herren vom Bundesrath und vom Reichskanzleramt, von den Abgeordneten Lucius, Freiherr Nordde.

v. Rabenau, Graf Molke, v. Kleit-Rehov, v. Bornbüler, v. Karhoff und Andere. Im Auftrag des Kaisers errieth der Pfälzadjutant Graf Behndorff mit Gratulationen. Von Neuem erdiente hinter dem Hause Militairmusik, des Kanzlers Viebling-Lüde spielend, den Kaiserjubel, ein Stück Sonate von Beethoven, Bach's Präludium und einen Walzer von Lanner. Wie jedes Jahr, so unterließ es auch an diesem 1. April der König von Bayern nicht, dem Fürsten einen telegraphischen Glückwunsch zu übersenden. Zu den Gratulanten gehörten auch Beamte der Bismarck'schen Güter in Hinterpommern und im Lauenburgischen, vornehmlich aber schlugen durch die Gräfe von Köln, wo heute die Bismarck-Statue enthüllt wird.

Die Enthüllung des Kanzler-Denkmal's zu Köln hat an dem gleichen Tage in feierlicher Weise stattgefunden. In der Mittagstunde wurde das Standbild der Stadt, zu deren Ehrenbürger Fürst Bismarck 1875 gewählt wurde, übergeben. Von den Häusern wehten Flaggen; eine dicke Menge hatte sich eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen. In der Nähe des Denkmal's hatten die Spitzen der Behörden und eine Anzahl geladener Gäste theilgenommen. Gegen 11 Uhr fiel die Hülle des Denkmal's, das in seiner Einfachheit einen großartigen Eindruck macht. Der Granitsockel, auf welchem die Statue ruht, trägt als einzige und einzig treffende Inschrift das Wort: „Bismarck.“

Die telegraphischen Nachrichten aus dem Oriente bieten heute ein zusammenhangloses und buntes Durcheinander dar. Ein Telegramm der „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel meldet, daß die Pforte jetzt dem Projecte einer gemischten Occupation Ostrumeliens im Principe zugestimmt, jedoch mancherlei Vorbehalte gemacht habe; u. A. beansprache sie, daß die türkischen Truppen, deren Betheiligung an der Occupation außer Frage steht, auch an der Befestigung der Balkanpässe participiren. — Der Sultan hat die Demission des Großvezirs Rhereddin Pascha, nicht angenommen. — Seine großherrliche Majestät hat ferner ein Traktat unterzeichnet, durch welches der Patriarch Hassun als christliches und bürgerliches Oberhaupt der armenischen Glaubensgenossen anerkannt wird. — Ueber die finanzielle Frage schweben die Verhandlungen mit Paris und London noch; der von den britischen und französischen Commisarsen beanspruchte entscheidende Einfluß bietet gegenwärtig die Hauptschwierigkeit. — Die Pforte hat ein besonderes Reformproject für die europäischen Provinzen ausgearbeitet. — Der fran-